Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 7 (1899)

Heft: 10

Artikel: Felddienstübung der freiwilligen Sanitätshülfskolonne Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545172

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Notwendige, z. B. Verbandstoff, Lebensmittel ꝛc., ist deshalb eine weitere Aufgabe, welche um so wichtiger ist und um so mehr die Aufmerksamkeit aller Organisationen der freiwilligen Hülfe verdient, als im Kriege auch die wohlgefülltesten Kassen dahinschmelzen wie Butter in der Sonne und ihre Funktionen in kürzester Zeit einstellen müßten, wenn nicht durch ein rühriges Finanzdepartement alle Goldbächlein gefaßt und zum fortwährenden Fließen veranlaßt werden.

Auf einen Punkt möchte ich bei diesem Anlaß noch hinweisen, der oft zu falschen Vorstellungen Veranlassung gegeben hat. Die von den Deutschen im Kriege von 1870 gesammelten sogenannten „Liebesgaben" gehören nicht ins Ressort der freiwilligen Hülfe. Die Liebesgaben sind bestimmt für die Erquickung der kämpfenden Truppen (Würste, Cigarren, wollene Unterkleider ꝛc.). Mit ihrer Sammlung und Versendung darf sich also die freiwillige Hülfe, welche den Schutz der Genfer Konvention genießt, nicht befassen, da dies eine Verletzung der Neutralität darstellen würde, welche durch das Genfer Armband auferlegt wird. Sie beschäftigt sich lediglich mit der Fürsorge für die kranken und verwundeten Soldaten.

Wir fassen nach diesen kursorischen Ausführungen die Aufgaben der freiwilligen Hülfe im Kriegsfall folgendermaßen zusammen:

1. Verstärkung der Sanitätstransportkolonnen;
2. Bereitstellung von Begleit- und Stationsdetachementen für Sanitätshülfszüge;
3. Bereitstellung einer großen Zahl von Krankenpflegepersonal für den Dienst in den Etappen- und Armeespitälern;
4. Bereitstellung von Personal für den Haushalt in größeren Spitälern;
5. Bereitstellung von transportabeln Baracken mit vollständiger Einrichtung, hauptsächlich zur Verwendung als Etappen- oder Absonderungsspitäler;
6. Aufbringung und stetige Ergänzung der nötigen Mittel in personeller und materieller Hinsicht.

Ohne lange Erörterungen ergibt sich wohl aus dieser orientierenden Zusammenstellung für jeden Einsichtigen die dringende Notwendigkeit für die freiwillige Hülfe, von langer Hand, planmäßig und unausgesetzt an den Vorbereitungen für den Kriegsfall zu arbeiten. Die Art und Weise, wie dies geschehen kann, soll in spätern Artikeln eingehender erörtert werden.

Felddienstübung der freiwilligen Sanitätshülfskolonne Zürich.

Am 30. April fand in Zürich eine acht Stunden dauernde, kombinierte Übung der neugegründeten Sanitätshülfskolonne statt, welche sowohl wegen ihrer Eigenartigkeit als auch wegen ihres gelungenen Verlaufes im Vereinsorgan erwähnt werden muß. Wir behalten uns vor, in einem späteren, eingehenderen Artikel auf die Bedeutung der Sanitätshülfskolonnen für die freiwillige Hülfe zurückzukommen und an Hand von Material, welches uns von kompetenter Seite in Zürich in Aussicht gestellt ist, den Lehrplan der Zürcher Kolonne mitzuteilen und die Wünschbarkeit zu begründen, daß auch an anderen geeigneten Orten solche Samariterunterorganisationen entstehen. Für heute müssen wir uns mit einem summarischen Referat über die genannte Übung begnügen, bei dem wir uns zum Teil an die „Neue Zürcher Zeitung" anlehnen.

Auf Anregung des zürcherischen Hülfsvereins für schweizerische Wehrmänner und mit kräftiger finanzieller Unterstützung durch denselben hat die „Samaritervereinigung Zürich", welche sich aus Mitgliedern aller stadtzürcherischen Samaritervereine zusammensetzt, schon im letzten Herbst die Aufgabe übernommen, eine Sanitätshülfskolonne zu organisieren. Derselben würde im Kriege die Aufgabe zufallen, alle die zahlreichen Obliegenheiten zu besorgen, welche der freiwilligen Hülfe im Bereich der Etappe zugeschoben werden. In Friedenszeiten würde eine solche fest organisierte Hülfskolonne bei Massenunglück segensreiche Verwendung finden.

Die Instruktion, zu der nur ausgebildete Samariter zugezogen wurden, erforderte rund vierzig Abende, resp. Sonntagvormittage. Übungsleiter: Dr. v. Schultheß-Schindler, Dr. Kruker-Wegmann, Dr. Onufrowicz und Hr. Lieber.

Seinen Abschluß fand der Kurs, welchen rund 50 Herren und 100 Damen regelmäßig besucht hatten, wie gesagt, in einer am 30. April abgehaltenen Felddienstübung, welcher folgende Supposition zu Grunde lag: „Nach einem Gefecht in der Gegend von Adlisweil erhält

der End-Etappenarzt Zürich den Befehl, mittelst der Sanitätshülfskolonne einen oberhalb der Station Leimbach befindlichen Verbandplatz zu evakuieren.“ Die sorgfältig von Samariterinnen verbundenen 50 Verwundeten (Knaben) wurden mittelst zum Transport hergerichteten Requisitionsmaterials (Karren, Schub- und Grasbennen, Rottragbahren, Schleifen, Räfen, Tragsesseln, Räderbrancards, Tragsitzen und allerhand anderer Vehikel) auf die Eisenbahnstation Leimbach befördert. Daselbst sorgte eine am Sihlufer etablierte Feldküche für die zeitgemäße Erfrischung und Stärkung der Verwundeten und Gesunden. — Mittlerweile war eine Anzahl Eisenbahnwaggons teils mit eidg. Ordonnanz-, teils mit Improvisationsmaterial zur Aufnahme der Verwundeten hergerichtet worden. Um 12 Uhr verbrachte dieser mit dem internationalen Kreuz und den Zürcherfarben geschmückte Sanitätshülfszug die Verwundeten nach der Station Gießhübel, um sie daselbst der Transportkolonne zu übergeben. Diese bestand aus drei Blessiertenwagen des Zürcher Hülfsvereins und vier durch Improvisation nach verschiedenen Systemen zum Verwundetentransport hergerichteten Requisitionsfuhrwerken und einem Materialwagen. Der Zug, der durch mit schmucker Samariterschürze bekleidete Damen eröffnet wurde, bot mit seinen mannigfachen, bald mit Blachen, bald mit Stroh bedeckten Fuhrwerken ein vielgestaltiges Bild. — Im ehemaligen Waffensaale des Zeughauses und den benachbarten Räumlichkeiten war unterdessen ein luft- und lichtreiches Notspital eingerichtet worden. Die durch die Transportkolonne zugeführten Verwundeten wurden auf der Empfangsstelle eingeschrieben und auf der Operations- und Verbandabteilung entsprechend behandelt. Nachher nahmen sie die sauberen, auf Notbettstellen hergerichteten Betten auf, wo ihnen aus liebevoller Pflegerinnenhand der von der im Kasernenhof aufgeschlagenen Spitalküche zubereitete „Spatz“ verabfolgt wurde. — Der Übung, welche um halb 4 Uhr ihren Abschluß fand, folgte in den Räumen der Kantine ein gemütlicher zweiter Teil.

Wir möchten unser kurzes und vorläufiges Referat über die sehr interessante Zürcher Übung nicht schließen, ohne den Gesamteindruck, den wir von der Arbeit des 30. April erhalten haben, dahin zusammenzufassen: es war eine vorzügliche Leistung. Nur wer selber auf diesem Gebiete gearbeitet hat, weiß, welch' großen Fleißes aller Teilnehmer und welch' intensiver und durchdachter Arbeit namentlich der Leitenden es bedarf, um ein solches Resultat auf einem Gebiete zu erzielen, das bis jetzt noch wenig bebaut worden ist.

Ein Kränzlein möchten wir auch speziell den Herren des Vorstandes des zürcherischen Hülfsvereins für schweiz. Wehrmänner winden für das feine Verständnis, welches sie für das Bedürfnis der freiwilligen Hülfe dadurch bewiesen haben, daß sie die Bildung der Sanitätshülfskolonne angeregt und freigebig unterstützt haben. — Wäre ein Zusammengehen des zürcherischen Roten Kreuzes mit dem Hülfsverein nicht möglich und ersprießlich?

Und wenn wir schließlich es nicht unterlassen können, auch einen bescheidenen Tadel auszusprechen, so führt uns dazu das Verhalten der zürcherischen Presse, welche mit einziger Ausnahme der „N. Z. Ztg.“ die geschilderte Übung vollständig totgeschwiegen hat. Während sonst über alle möglichen und unmöglichen Vereinsanlässe das Publikum manchmal bis zum Überdruß unterrichtet wird, war für eine so uneigennützige und patriotische Veranstaltung kaum ein Reporter verfügbar. Es ist dies eine Erscheinung, welche der freiwilligen Hülfe in der Schweiz ihre Aufgabe schwerer macht als anderswo. Wir entbehren bei uns die Unterstützung durch regierende Häupter und den Geld- und Geburtsadel, die in anderen Ländern diesen Bestrebungen so wirksam zur Seite stehen. Wir wollen uns darüber nicht grämen, aber die Presse, die Macht der Öffentlichkeit, können wir nicht entbehren und verdienen ihre Unterstützung sicher mindestens so gut, wie die Großzahl der Vereine, von deren Thätigkeit unsere Zeitungen jahraus, jahrein mit großer Gewissenhaftigkeit Notiz nehmen.

Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz.

Direktionssitzung des schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz,

Mittwoch den 3. Mai 1899, nachm. 4 Uhr, im Hotel Jura, Bern.

Anwesend die Herren: Dr. Stähelin, Dr. Schenker, de Montmollin, Haggenmacher, Dr. Reiß, Dr. Kummer, Dr. Aepli, Dr. Sahli. Abwesend mit Entschuldigung die Herren: v. Steiger, Dr. Real, Zimmermann, Cramer und Wernly.